

Mitteilungen
der
Deutschen
Dendrologischen Gesellschaft.

Nr. 49.
(Jahrbuch.)

—|1937.|—



Verlag:
Deutsche Dendrologische Gesellschaft.

Schriftleitung:
Dr. Höfker
geschäftsführender Vizepräsident
Dortmund
Limburger Str. 31.

Krankheiten und Mißbildungen.

Frostschäden im Winter 1938|39.

Von Fritz Kneiff, Nordhausen a. Harz.

Schwer erklärliche Frostschäden beobachtete ich dieses Frühjahr (1939) trotz verhältnismäßig mildem Winter. Seit 23. Oktober $\pm 0^\circ$, erst am 29. November -1° , im Dezember erst ab 10. Barfrost bis -3° , am Tage aber immer über 0, oft bis $+10^\circ$ und höher. Dann brach der Winter am 16. Dezember mit Ostwind, also wohl auch Barfrost bis -15° herein und brachte um Weihnachten ungeheuer viel Schnee mit Tauwetter ab Neujahr. Im Januar notierte ich nur 4 Tage morgens unter 0° bis 9. Januar. Mitte Januar eine ganze Woche mit Mittagstemperaturen von etwa $+10^\circ$, so daß *Hamamelis japonica* am 25. Januar aufblühte, ab 30. Januar ebenso Frühlingsblumen *Eranthis*, *Hepatica angulosa*. Schon ab 10. Februar notierte ich nur 5 leichte Frostnächte, im März nur 10, Tiefsttemperatur einmal -5° . Der April war außergewöhnlich warm mit mehrfachen ergiebigen Regenfällen bis 7 mm im Monat, so daß am 20. schon die erste Rotbuche voll ergrünte. Trotzdem sind bei mir *Taxus cuspidata* und bodenständiger Ginster total erfroren, *Sequoia gigantea* und *Cedrus atlantica* sehr stark mitgenommen, dazu erstmalig auch *Pinus contorta* und *P. cont. Murrayana*, diese besonders durch die dicke Dezemberschneedecke teilweise auch mit Bruch; Nadelfall war unaufhörlich. Merkwürdigerweise blieben aber ebenso empfindliche *Libocedrus* und *Cryptomeria* unbeschädigt. Unter den Laubgehölzen hatte nur der grüne Ginster erwähnte Schäden, die bei ihm allein auch nicht ausheilten.

Daß aber solche Frostmerkmale auch einmal botanisch wertvoll sein könnten, zeigt mir eine vom Altmeister *Fitschen* aus dem Stegreif als *P. silvestris* bei mir deklassierte *Pinus Thunbergii* aus Verteilung der DDG. Es fiel auch einmal der Name *P. densiflora*, und so wird es ja diese, unserer *P. silvestris* ähnliche Japanerin sein, denn *P. silvestris* dürfte doch wohl kaum in solch gelinden Wintern Nadelbräune davontragen.

Schlechtes Wachstum der Sitkafichte.

Herr *Fr. Kneiff* teilt folgendes mit:

„Herr Forstdirektor i. R. *W. Emeis* in Flensburg stellte das Versagen einer 30jährigen Aufforstung von *Picea falcata* Sur. auf schleswig-holsteinischem Heideboden fest. Er schreibt: Leider habe ich auf meiner Exkursion diesen Sommer die traurige Erfahrung gemacht, daß unsere Sitkafichte nicht nur von Wurzelpilzen, sondern neuerdings auch vom Käfer angegriffen wird. Es ist dies der bisher weniger beobachtete und von mir an Wurzelanläufen der Fichte beobachtete *Hylesinus micans*. Der im Splint der Sitka hausende Käfer setzt seine Brut nach Tausenden unter der Rinde ab, und unzählige Larven sieht man in den Harzergüssen des Baumes wühlen. Die von mir seiner Zeit reichlich eingesprengten Sitka (s. Mitt. d. DDG. I, 2. Aufl., S. 327, 1923, S. 133, 1933, S. 116) mußten geschlagen werden und liegen als entrindete Leichen im ganzen Bestande umher.“